

**Zeitschrift:** Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt  
**Herausgeber:** Historische Gesellschaft Freiamt  
**Band:** 52 (1980)

**Artikel:** Freiämter Sagen  
**Autor:** Koch, Hans  
**Kapitel:** Die Müllerin von Wohlen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1046244>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Müllerin von Wohlen

Vor urdenklicher Zeit wirkte ein guter Müller auf der laut klappernden Wohler Mühle. Man hatte ihn gern und schätzte seine sprichwörtliche Redlichkeit, aber beim Heiraten hatte er pechschwarzes Unglück. Schön war die neue Müllerin zwar von Angesicht, aber hinter der strahlenden Gestalt steckte eine bitterböse Seele. Sie war geizig, gönnte den armen Leuten gar nichts und ließ sie stets hungrig von der Mühle scheiden. Keinem Bettler schenkte sie etwas aus ihrem großen Überfluß, aber dafür fütterte sie ihre grunzenden Schweine mit frischem Weißbrot. Da starb die herzlose Frau eines plötzlichen Herztodes, und niemand trauerte ihr nach. Als man sie ins dunkle Grab gelegt hatte, erschien sie wieder, und man sah sie im weißen Totenhemd auf dem Dach des Schweinestalles sitzen, in den sie bei Lebzeiten stets das köstlich duftende, frische Weißbrot getragen. Ein beherzter Nachbar frug nach ihrem Begehrten, und die arme, gequälte Seele bat um Gebet und um reiche Almosen für die armen Leute. Noch manche lange Nacht sah man sie auf dem Stall sitzen und erst nach dem Dreißigsten und vielen Spenden an Brot verschwand sie, und niemand sah sie mehr auf dem Wohler Mühlestall.